



Mit 75 000 Besuchern wurden die Erwartungen übertroffen



Mehrere Sonderschauen widmeten sich dem Thema Energiesparen, wie hier bei der IG Passivhaus, die Besuch von der NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben erhielt

Bauwirtschaft sieht auf der Deubau positive Signale

Optimismus in der Baubranche

IN DER BAUWIRTSCHAFT ZEIGT das Barometer steigende Tendenz. So zumindest das Fazit der meisten Aussteller der Deubau, der internationalen Fachmesse für Bau und Ausbau. Die Messe fand vom 17. bis 21. Januar in Essen statt.

Mit über 75 000 Besuchern war der Andrang zur Deubau größer als erwartet. Grund für die rund 800 Aussteller, neue Hoffnung für die krisengeschüttelte Bauwirtschaft zu schöpfen. Nahezu einhelliges Urteil: Der Tiefpunkt der Baukonjunktur ist durchschritten. Nach der jahrelangen kontinuierlichen Talfahrt und trotz der sinkenden Beschäftigtenzahlen blicken Bauherren, Architekten, Planer und Ingenieure nach der Fachmesse wieder optimistischer in die Zukunft.

Über 80 Prozent Fachbesucher

Vor allem aber die gestiegene Zahl der Gespräche über geplante Bauprojekte und die gegenüber den Vorjahren wesentlich konkretere Nachfrage nach Produkten und Bauleistungen sorgten für gute Stimmung. Der Anteil der Besucher, die sich gezielt über technische Neuheiten, bestimmte Produkte und Techniken informierten, nahm deutlich zu.

Besonders erfreut zeigten sich die Aussteller über die erneut gestiegene fachliche Qualität der Besucher. Der Anteil der Experten aus allen Bereichen des Planens und Bauens lag bei über 80 Prozent. Neben Fachleuten aus den Bereichen Handwerk, Bau-Industrie und Baugewerbe, Baustoffindustrie, Baustoffhandel, Wohnungswesen sowie dem öffentlichen Bereich waren Architekten, Planer und Ingenieure ebenfalls stark vertreten. Jeder fünfte Fachbesucher zählte zu dieser für die Aussteller besonders interessanten Zielgruppe.

Zunehmende Investitionsbereitschaft registrierten die Aussteller auch bei den privaten Bauherren. Für 88 Prozent von ihnen waren anstehende Bau- oder Modernisierungsmaßnahmen Grund für den Messebesuch. Jeder Zweite will dafür über 30 000 € ausgeben. Mehr als ein Drittel lässt sich die Verwirklichung seiner Baupläne über 50 000 € kosten.

Zu den Top-Themen auf der Deubau zählten neben dem Neubau die Modernisierung, Renovierung und Sanierung bestehender Gebäude sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Von der nachträglichen Wärmedämmung über Steine mit eingebauter Wärmedämmung bis hin zum Passivhaus, zu Photovoltaik- und Solarthermieanlagen sowie Wärmepumpen oder wirkungsvollen Kachelöfen: Das Interesse für Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz ist rasant gestiegen.

Einer der größten Architektenkongresse Europas

Dem hohen Beratungsbedarf bei Fachleuten und Bauherren hat die Baufachmesse mit einem umfassenden Rahmenprogramm Rechnung getragen. Nach Aussagen der Verantwortlichen das umfassendste, das je eine deutsche Baufachmesse offeriert hat: Im „Ausbau-Forum“ mit dem „Marktplatz Bauen im Bestand“ wurden zahlreiche Fragen beantwortet. Speziell für Bauherren hielten Architekten im Modernisierer-Beratungs-Zentrum wertvolle Tipps bereit. Gefragt waren Informationen über Förderprogramme oder den neuen Energieausweis für Gebäude.

Für „volles Programm“ sorgten auch die zahlreichen Preisverleihungen, Kongresse, Tagungen, Seminare und Aktionen sowie Aktivitäten für Auszubildende und Studenten. So fand neben dem Symposium „Bauen und Wohnen im Lebenszyklus“ und zahlreicher anderer Veranstaltungen - der Kongress „Werte bewahren mit Stahl – Neues Bauen im Bestand“ besonders große Aufmerksamkeit: Mit 1350 Teilnehmern war er einer der größten Architektenkongresse Europas.

Die nächste Ausgabe der Deubau wird im Januar 2008 stattfinden und mit der „Deutschen Ausbaumesse“ einen verstärkten Schwerpunkt im Bestands-Bau setzen. Bereits jetzt haben über 90 Prozent der Aussteller eine erneute Teilnahme zugesagt. Viele wollen sich auf vergrößerten Standflächen präsentieren.

Auch der weitaus größte Anteil des Fachpublikums will einer Umfrage zufolge die Deubau 2008 wieder besuchen.

Hilmar Düppel

! Info

Zahlen – Daten – Fakten

Nach Einschätzung der Westdeutschen Landesbank ist Bauen in Deutschland heute so günstig wie vor zehn Jahren. Die Einstiegspreise für neue Eigenheime sind vielerorts sogar niedriger geworden. Eine vierköpfige Familie zahlte für ein Reihenhaus vor zehn Jahren durchschnittlich noch über 1200 € für Zins und Tilgung, das entsprach einem guten Drittel des monatlichen Nettoeinkommens, so die WestLB. Heute seien es gerade noch 700 €.

Ein gängiges Einfamilienhaus kostet in Westdeutschland 224 000 €, die Niederländer müssen 36 000 €, die Briten sogar 45 000 € drauflegen. „Heute kaufen die Holländer Immobilien in Deutschland, nicht mehr umgekehrt“, stellte die LBS in Grenznähe fest.

Dynamik herrscht auf dem Markt für Gebrauchte-Immobilien: Jahr für Jahr wechseln 130 000 Wohnungen aus zweiter Hand den Besitzer. Darunter sind neuerdings wieder vermehrt private Anleger, die kleinere Mehrfamilienhäuser kaufen.